

## Das haben wir vor:

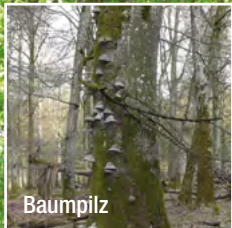
Im Rahmen des **LIFE+ Projektes** wollen wir die **bisherigen Naturschutzmaßnahmen im Wald** unterstützen.

So soll eine naturnahe Bestands- und Altersstruktur in den Wäldern erhalten und gefördert werden, um die Lebensbedingungen für Vögel, Fledermäuse, Insekten und Pilze zu verbessern.

In Absprache mit Waldbewirtschaftern, Eigentümern, der unteren Naturschutzbehörde und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) möchten wir:

- weitere **Biotopbäume** sichern, z.B. alte Buchen und Eichen mit Höhlen oder Baumpilzen. Dabei soll ein Netz von Altbäumen und Baumgruppen entstehen.
- in forstlich genutzten Waldgebieten den Totholzanteil insbesondere von **stärker dimensioniertem Totholz** (> 40 cm Durchmesser) langfristig weiter erhöhen.

Wenn Sie **Biotopbäume** und **Totholz** in ihren Wäldern erhalten und fördern möchten, dann wenden Sie sich bitte an die angegebenen Kontaktadressen, an die untere Naturschutzbehörde in Donauwörth oder an das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Nördlingen.



Baumpilz



Biotopbaum

## Projektpartner:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landkreis Donau-Ries, Rieser Naturschutzverein, Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried, Bund Naturschutz Kreisgruppe Donau-Ries



## Kontakt:



### Trägerschaft Heide-Allianz

Geschäftsstelle am Landratsamt Donau-Ries  
Werner Reissler  
Pflegstraße 2  
86609 Donauwörth  
Telefon: 0906 / 74-123  
Telefax: 0906 / 74-43123  
E-Mail: info@life-heide-allianz.de

### Projektmanagement

PRO-Heide-Allianz  
c/o Karin Weiß  
Brühlstr. 50  
73467 Kirchheim im Ries  
Telefon: 07362 / 4229  
E-Mail: weiss-kirchheim@t-online.de

## Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt mit Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Union, sowie des Bayerischen Naturschutzfonds und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.



Projektlaufzeit: August 2013 – September 2018; Stand: 09/2015.

Fotos: K. Weiß, T. Pape, N. Estner, H. Partsch; Text: T. Pape.

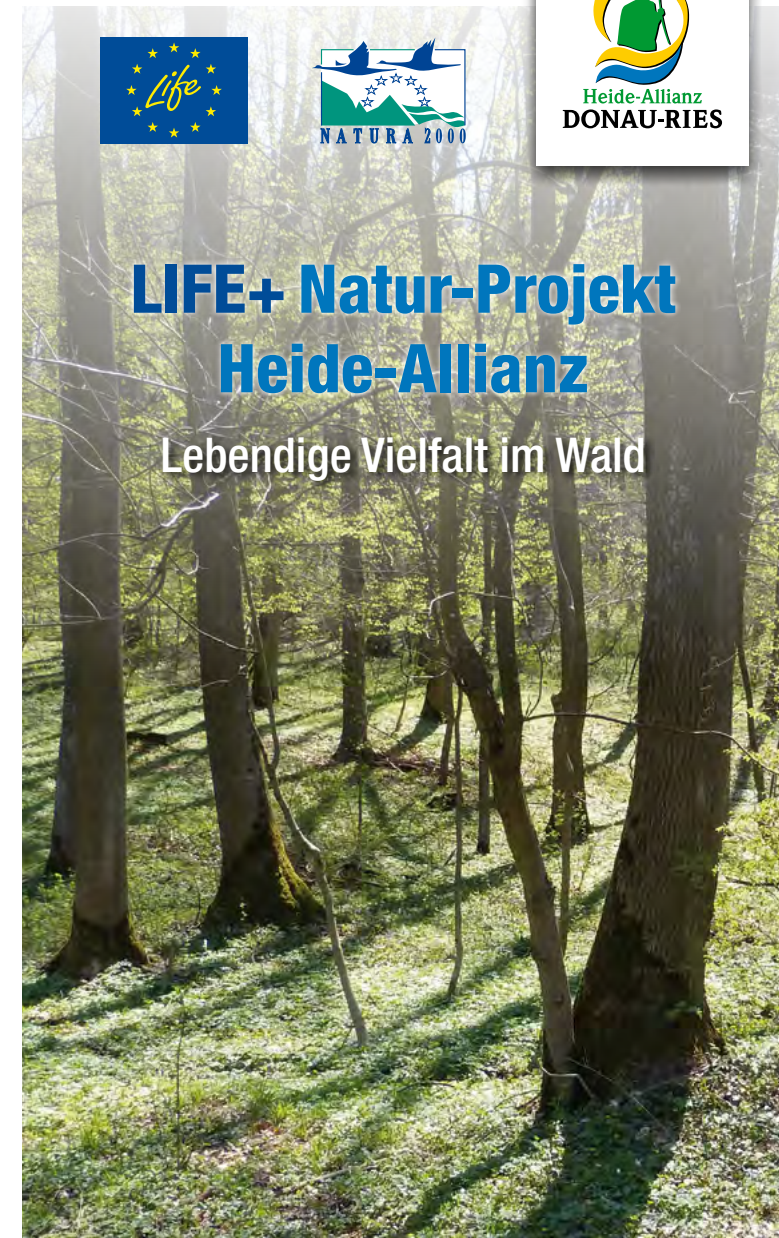
Gestaltung: www.billa-spiegelhauer.de, gedruckt auf FSC-Papier.

[www.life-heide-allianz.de](http://www.life-heide-allianz.de)



# LIFE+ Natur-Projekt Heide-Allianz

## Lebendige Vielfalt im Wald



Landkreis  
Donau-Ries



Rieser Naturschutzverein,  
Schutzgemeinschaft  
Wemdingener Ried



Kreisgruppe  
Donau-Ries

## Leben zwischen Extremen - Die Wälder am Riesrand und auf der Alb

Die besondere Geologie des Rieses mit der angrenzenden Schwäbischen und Fränkischen Alb bringt auf kleinstem Raum unterschiedlichste Böden und Landschaftsbilder zum Vorschein. Entsprechend **vielfältig** sind die Wälder.

Seit den großen Rodungswellen im Mittelalter ist der Riesessel weitgehend waldfrei, so dass sich größere Waldgebiete auf den Riesrand und die Alb beschränken. Dabei prägt die **Buche** als sehr konkurrenzkräftige und stark schattenwerfende Baumart häufig das Bild. Auf den trockenwarmen Standorten erweitern vor allem **Hainbuchen** und **Eichen** das Waldbild.

Mit durchschnittlich 600-700 mm Jahresniederschlag gehört das Ries zu den wasserärmeren Regionen Deutschlands. Ein größerer Teil der Wälder stockt dabei auf sehr wasserdurchlässigen Böden, so dass die **Trockenheit** der Standorte durch die regionale **Niederschlagsarmut** noch verstärkt wird. An südwestexponierten, steilen Hangbereichen wie z.B. im **FFH-Gebiet** „Heroldinger Burgberg“ stoßen die dort vorkommenden Baumarten daher z.T. an ihre natürliche Trockengrenze.

## Wald(er)lebensräume

Die **europaweit** besonders bedeutsamen Wälder im **LIFE+** Projekt verteilen sich auf mehrere **FFH-Gebiete** und ein **Vogelschutzgebiet**.

Auf frischen und nährstoffreichen Standorten besitzt die Buche mitunter ihre stärkste Wuchskraft und bildet reine **Buchenwälder** aus. Das dichte Blätterdach der Buchen macht so viel Schatten, dass darunter so gut wie keine anderen Baumarten oder Sträucher außer der Buche selbst wachsen können.

Auf den trocken-warmen und meist flachgründigen Standorten hingegen wachsen die lichtereren und struktureicheren **Orchideen-Buchenwälder**, wie z.B. am „Heroldinger Burgberg“. Standortbedingt lässt die Buche dort auch andere Baumarten zu, wie z.B. Eiche, Hainbuche oder auch die Elsbeere. Durch die Trockenheit ist der Holztrag der Buche eingeschränkt.

Auf wechsellackenen Böden finden sich, meist in sommerwarmen, trockenen Gebieten, die **Eichen-Hainbuchen-Wälder**. Vor allem Eichen und weitere lichtbedürftige Baumarten wie Hainbuche, Mehlbeere sowie Sommer-Linde, die eine sommerliche Austrocknung tolerieren, kommen hier vor.

## Frühblüher, Orchideen und Spechte – Bunte Kleinode und Trommler im Wald

**Frühblüher** wie Buschwindröschen oder Leberblümchen zaubern im Frühjahr, wenn die Sonne durch die unbelaubten Baumkronen den Boden erwärmt, einen bunten Blütenteppich in den Wald. In den lichtdurchfluteten Orchideen-Buchenwäldern finden sich verschiedene Orchideen wie das **Rote** und **Weißes Waldvögelein**. In besonders lichten und warmen Lagen ist der seltene **Diptam** heimisch und verströmt seinen zitronenartigen Duft.

Der **Grau-**, der **Mittel-** und der **Schwarzspecht** sind besonders wertgebende Arten im **Vogelschutzgebiet** „Riesalb mit Kesseltal“. Der Grauspecht ist außerdem bayernweit gefährdet. Mit etwa 20 Schlägen pro Sekunde, das ist fast so schnell wie mit einem Presslufthammer, betrommeln die Spechte vor allem alte und dicke Bäume. In der struktureicheren Kulturlandschaft des Vogelschutzgebietes mit ausgedehnten Wäldern sind auch der **Rotmilan** und der **Wespenbussard** zu Hause. Für den Rotmilan besteht eine besondere Verantwortung, denn rund 60% des Weltbestandes brüten in Deutschland.

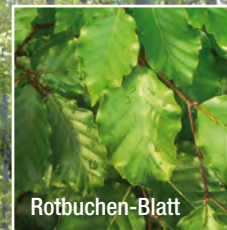
## Tot und doch lebendig – der Wert von Alt- und Totholz

**Altbäume** sind für den Schwarzspecht enorm wichtig. Denn er findet nur in „Altbauten“ den für ihn notwendigen Brut- und Entwicklungsraum. Dabei gilt der Schwarzspecht als Schlüsselart, weil er große Höhlen anlegt, die dann oft von „Nachmietern“, z.B. **Hohltauben** und **Fledermäusen**, genutzt werden. Außerdem sind Altbäume mit einer weit ausladenden Krone als **Horstbäume** für zahlreiche Großvögel wie den Rotmilan wichtig.

Aber auch Holz, das sich bereits zersetzt, stellt einen bedeutenden Lebensraum dar. Dieses sogenannte **Totholz** beheimatet zahlreiche holzbewohnende **Insekten** und bietet damit vielen Vögeln eine wichtige **Nahrungsquelle**.



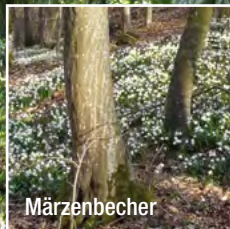
Grauspecht



Rotbuchen-Blatt



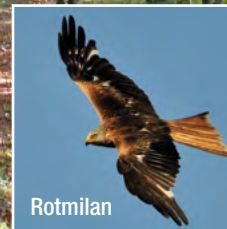
Diptam



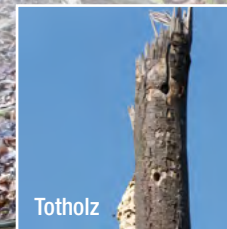
Märzenbecher



Leberblümchen



Rotmilan



Totholz



Wildkatze